

Das kommunikative Phänomen „des Interessanten“ in der Architektur

S.O. Schubowitsch¹, J.V. Shmurko*^{1,2}, A.D. Tschepeluk²

¹ Charkiw Nationale Beketow-Universität für die Stadtwirtschaft, Charkiv, Ukraine

² Sumy Staatliche Universität, Sumy, Ukraine

*Corresponding author: j.shmurko@googlemail.com

Paper received 14.04.15; Accepted for publication 19.05.15.

Abstrakt. Im Artikel wurde das Problem „des Interessanten“ als Mittel der visuellen Kommunikation in der gebauten Umwelt analysiert. Das Phänomen „des Interessanten“ wurde vom Standpunkt seiner den Sinn bildenden Merkmale erforscht.

Stichwörter: die visuelle Kommunikation, das Interessante, die Vorstellung, die Sinngestalt, die gebaute Umwelt

Einleitung. Die gebaute Umwelt war immer das Kommunikationsmittel zwischen der Ideologie und der Gesellschaft, zwischen dem Autor und dem Beobachter, zwischen der Geschichte und der Gegenwart. Die soziale und gebaute Umwelt tauschen die Informationen im Rahmen der gemeinkulturellen Paradigma aus. Verschiedene Kulturen verwirklichen den Informationsaustausch mittels der in der Architektur dargestellten, festgelegten Gestalten, die die Gesellschaft gemäß der existierenden Umwelt deutet. Als Kommunikationsmittel dienen die Codesysteme, die in der Architektur vor allem auf dem Niveau der Ikonenzeichen existieren. Diese Zeichen treten in der Form von Architekturräumen, Architekturmassen und detaillierenden plastischen Bestandteilen auf. Dabei hat die visuelle Information die größte Bedeutung in der Gemeinstruktur der Architekturinformation.

Der Kommunikationsprozess ist mit dem Prozess der Vorstellung und der Interpretation der gebauten Umwelt aufs Engste verbunden. Er wird durch den Funktionsbedarf bedingt, aber gleichzeitig hat er einen Sinn und ästhetischen Inhalt, die die sichtbaren Räume und Formen haben. Der Einbeziehungsgrad des Menschen ins Objekt der Wahrnehmung, nämlich ins Objekt der gebauten Umwelt wird durch die komplexe Einschätzungskategorie „das Interessante“ bestimmt. Diese ästhetische Kategorie erlaubt die spezifischen Momente der Architekturwahrnehmung, die bei den Traditionsmethoden der Architekturuntersuchung nicht bemerkt werden, aufzudecken. Der Begriff „das Interessante“ ist fast unerforscht. Aber nämlich „das Interessante“ lenkt die Aufmerksamkeit des Menschen auf dieses oder jenes Architekturobjekt.

Eine nicht interessante gleichgültig-virtuelle Fassade eines Gebäudes oder die Straßenlinie, die seit dem Ende des 20. Jhs. gebaut wurden, entwickelt eine neue Wahrnehmung der gebauten Umwelt. Der Kommunikationsprozess wird zielbewusst von der Architektur, die der dominierende materiell-räumliche Kodeträger ist, auf die sekundären Mediamittel (einschließlich die Werbung) umgeschaltet.

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist den Architekturinhalt des Begriffs „des Interessanten“ aufzudecken, die Sinnbesonderheiten der einzigartigen Stadträume (Sinngestalten) zu finden, die interessant sind und untrennbare Teile jeder Architektur- Raumstruktur sind.

Die Aufgaben der Arbeit sind: 1) theoretisch die Merkmale der Stadträume, die „interessant“ genannt werden können, zu bestimmen, 2) auf den konkreten Beispielen die sinngestaltende Arbeit solcher Fragmente der stadtgebauten Umwelt zu zeigen.

Methodisch gründet die Arbeit auf den Bestimmungen von J. Golossowker [1], J. Lotmann [3], W. Toporow [4], B. Uspenski [5] und auf den Forschungen der Autorin [2; 6].

Vom philosophischen Standpunkt aus wird „das Interessante“ als Bruchzahl bestimmt, wo der Zähler die Echtheit und der Nenner die Wahrscheinlichkeit darstellt. „Je mehr die Echtheit und je weniger die Wahrscheinlichkeit einer Idee ist, desto interessanter sie ist“ [7]. J. Golossowker hebt die intellektuelle Priorität „des Interessanten“ hervor. Er schreibt über die intellektuellen Gefühle, „wenn die Sinngestalt - in der Kunst oder in der Philosophie – unsere intellektuellen Gefühle erweckt und das Interesse hervorruft“ [1, 226].

In der modernen gebauten Umwelt, die eher auf die Informationen als auf die Gefühle orientiert ist, ist der Sinninhalt das aktuelle Problem. Dabei stimmt das Vorhandensein des Sinnes (als Information) nicht immer mit dem Vorhandensein der Kunstverbildlichung überein. Es mangelt daran, was J. Golossowker als die Verkörperung des Sinnes in eine Gestalt oder die Sinngestalt charakterisiert. [1, 54]. J. Golossowker sagt dabei, dass eine Kunstgestalt stärker eingepägt wird und realer als z. B. eine historische Gestalt wahrgenommen wird (d. h. die Gestalt einer real existierenden Erscheinung oder die des Gegenstandes): „Shakespeares Brut ist für uns realer als der historische Brut“ [1, 54]. Diese Realität der Kunst, des Vorgestellten, des emotionell Geschaffenen und des gleichzeitig an den Vernunft Appellierenden bleibt aktuell im Laufe der Entwicklung der Zivilisation.

Die Stadtlandschaften erscheinen sehr oft vor den Einwohnern einförmig, monoton, können leicht vorhergesagt werden und deshalb sind sie nicht interessant. Sie können auch wegen der Wahrnehmungsschwierigkeiten nicht interessant sein, wegen der Menge von „Modeformen“. Aber der Mangel an der Information oder die Menge von den wahrhaftgetreuen Informationen ist noch kein Kriterium von „dem Interessanten“. Von der Architektur wird ein bestimmtes Paradox verlangt - die Information einer anderen Art, die von der Wahrnehmung der utilitaristischen Logik des Lebensraums zur Vorstellungslogik führt. J. Golossowker meint, dass sich der höchste Instinkt der Kultur als das Interesse ausdrückt, das von der Vorstellung hervorgerufen wird. „Er stellt das Interesse des ganzen menschlichen Geistes dar und wir nennen ihn deshalb unser geistiges Interesse. Die höchste Äußerung solches Mentalinteresses, des Geistesinteresses ist das Interesse für die Idee als Sinngestalt. Im Wesentlichen verbirgt sich darunter das Interesse fürs Wissen. [1, 231].

Ein sehr wichtiger kommunikativer Aspekt des Raums ist das adäquate Verstehen dieses Raums. „Die Wahrnehmung der Grenze kommt von dem Räumlichen ins Ethische, in die innere Welt des Menschen. Die Einheit besteht nicht darin, dass alle gleich wären. „Die Verständlichkeit“, nach der wir so streben, ist ein Pol; der zweite notwendige Pol ist „Unverständlichkeit“, weil das Nichtverstehen den Prozess des Verstehens qualitativ und gleichzeitig sinnvoll und hochwertig macht...: etwas Fremde, etwas anders Gebaute ist qualitativ notwendig und bildet mein quälendes Glück“. [3, 121].

Für die Kommunikation ist also der Unterschied zwischen den vom Menschen verstandenen Räumen und den anderen, die anders, merkwürdig sind, bestimmend. Die anderen, merkwürdigen Räume sind gewöhnlich in der Opposition zu den verständlichen Räumen, die der klaren Logik unterliegen. Man kann gewiss über die „merkwürdigen“ Räume nur vom Standpunkt der modernen Wahrnehmung sprechen. Als merkwürdig werden die Räume

der Stadt (nicht nur Außen- sondern auch Innenstadträume) wahrgenommen, die wegen der verschiedenen Ursachen in die vorhandene Struktur nicht passen, sie logisch nicht fortsetzen. Der Text solcher Räume wird aufgrund eines anderen Codes gebildet, genauer gesagt, wird als Verneinung des Textcodes der Umwelt gebildet. Das ist sozusagen der Kode mit dem Minuszeichen. J. Golossowker typologisiert die Arten des „Interessanten“, unterstreicht das unbedingte Mythologisieren dieses Phänomens, das Ausgehen seiner Sinngestalt über die Grenze der Möglichkeit. „Interessant ist alles, was über die Norm, über das Erlaubte, über das Verbotene ist, alles, was die Norm, das Geheimnis, das Verbot verletzt. Die Norm ist nicht interessant. Das Gesetz ist nicht interessant. Es ist streng, bedrohlich, gefühllos. Es ist interessant, das Gesetz ungeachtet der Folgen zu verletzen. Interessant ist „Unsinn“. Er ist interessant wie ein ungewöhnliches Spektakel. Er ist Romantik. [1, 234]. „Dabei soll das „Interessante“ unbedingt den Sinn haben.“ [1, 234].



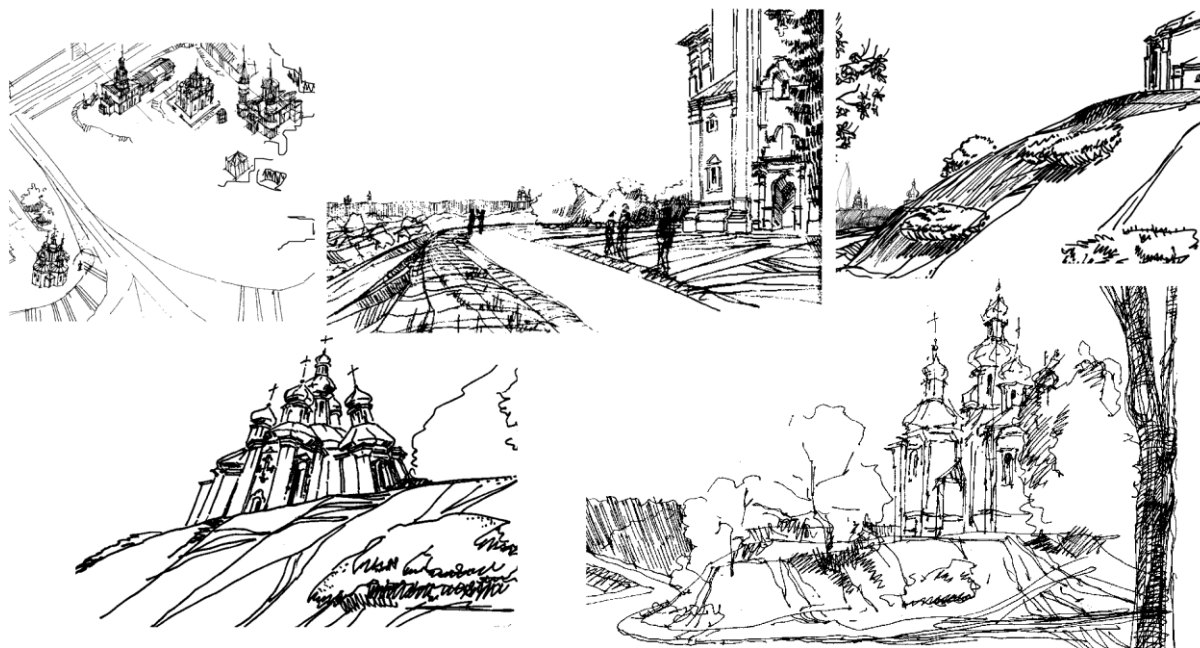
Odessa. Die Fragmente der architektonischen Umgebung.

Eine einheitliche Stadtbaustruktur stellt die Altstadt von Odessa dar. Ihre Geometrie von zwei Netzen ist ein spezifisches Merkmal der städtebauerlichen Besonderheit der Stadt, die mit dem geraden Primorskij Boulevard auf die Meeresfassade der Stadt geht. Aber hier entstehen „merkwürdige“ Stadträume: der Primorski Boulevard fügt sich nicht an das Hauptnetz der Stadt; zwischen zwei logischen Knoten entsteht der alogische Bogen (die Kurve) von der Woronzowski Gasse; in der klassizistischen horizontalen Struktur des Potozki-Schlusses entdeckt der Besucher plötzlich die Tiefe der romantischen Grotte. „Strukturlose“ komplizierte Details, die der Stadt nicht eigen seien, verleihen der Stadt, der gebauten Umwelt einen neuen Sinn, einen besonderen rätselhaften Inhalt, der zusätzliche Mühe für seine Lösung verlangt.

Ein Gegenbeispiel stellt der rekonstruierte Raum auf der Einfahrt in die Stadt Tschernigiw von der Seite Kiew dar. Der Zuschauer, der auf der Autobahn Kiew-Tschernigiw in die Richtung Tschernigiw fährt, sieht von wei-

tem die mit ihrem Einklang mit der Landschaft besonders schöne Jekaterina-Kirche im Barockstil. Jetzt dominiert sie über dem Stadtpanorama, obwohl sie im XVIII. Jh. ein Teil der Komposition der Altstadt von Tschernigiw war, die nicht erhalten geblieben ist. Die Kirche hat sich über einem kleinen Hügel erhoben, der von zahlreichen Kleinhäusern umringt war. Das Geheimnisvolle hat sich in dieser Kirche allmählich offenbart, indem man sich ihr auf dem Kurvenweg über die Niederungen um den Hügel genähert hat.

Jetzt ist der ganze historische Kontext beseitigt. Die Kirche lässt sich aus der Entfernung von einigen Kilometern sehen. Der „gekämmte“ Hügel und die „eröffnete“ Kirche haben das sie umhüllende Geheimnis verloren, sie sind nicht mehr so merkwürdig. Aber etwas ist doch geblieben, weil die Landschaft in und um Tschernigiw immer noch die alte Gestalt hat. Bald verbirgt, bald zeigt die Landschaft die Kirche in ihrer dynamischen Struktur.



Tschernigiw. St. Jekaterina-Kirche

Zusammenfassung. Als Schlussfolgerung kann man sagen, dass die Sinntiefe der gebauten Umwelt unmittelbar mit dem Vorhandensein von außenstrukturalen, komplizierenden Details in der logischen urbanen Struktur verbunden ist. Diese Einzelteile rufen das Interesse durch die emotionelle Spannung hervor. Solche Details, die sich logisch von den leichtverständlichen Hauptstrukturen unterscheiden, verleihen diesen Strukturen einen tieferen Sinn dank dem Stimulieren der gespannten Lösung von ihrem vieldeutigen Wesen. Die Vieldeutigkeit ist der Weg in die Kunst. Das wichtigste ästhetische Merkmal der Nichtstrukturdetails der gebauten Umwelt ist wahrschein-

lich ihr Reinigungs-Katharsis-Charakter. Der Grenzstand eines Nichtstrukturdetails enthält die ambivalenten Eigenschaften des Ein- und Ausgangs, des Zerfalls und der Synthese, des Rätsels und des Erratens, d. h. macht die gebaute Umwelt interessant und sinnerfüllt. Das erratene, d. h. durch Spannung erlebte Wesentliche wird immer als etwas Bedeutenderes, etwas Höheres empfunden als etwas Gewöhnliches, etwas alltäglich Gegebenes.

Der Oppositionsgrad der logischen und alogischen Einzelteile gibt der Architekturkomposition der Stadt den Grad der Sinntiefe, formt ihre zahlreichen Sinngestalten.

REFERENZEN

- [1] Голосовкер, Я.Э. Избранное: Логика мифа [Текст] / Я.Э. Голосовкер. – М.: СПб.: Центр гуманитарных инициатив, 2010. – 496 с.
- [2] Жмурко, Ю.В. Композиция архитектурной среды как выражение "целого"- "единого" [Текст]: дисс...канд архит.: 18.00.01/ Ю.В. Жмурко. – Харьковская государственная академия городского хозяйства. – Харьков, 2011 – 201 с.
- [3] Лотман, Ю.М. Разговор о пространстве [Текст] / Ю.М. Лотман // Воспитание души. – Санкт-Петербург: Искусство-СПБ, 2005. – С. 117-121.
- [4] Топоров, В.Н. Миф. Ритуал. Символ. Образ. Исследования в области мифопоэтического [Текст] / В.Н. Топоров. – М.: Прогресс - Культура, 1995. – 624 с.
- [5] Успенский, Б.А. Семиотика искусства [Текст] / Б.А. Успенский. – М.: Школа. Языки русской культуры. 1995. – 360 с.
- [6] Шубович, С.А. Мифопоэтический феномен архитектурной среды [Текст] / С.А. Шубович. – Х.: ХНАГХ, 2012. – 179 с.
- [7] Эпштейн, М. «Интересное» как категория культуры / М. Эпштейн / URL: <http://postnauka.ru/faq/77>

REFERENCES (TRANSLATED AND TRANSLITERATED)

- [1] Golosovker, Ya.E. Selected: Myth logics. – M.; SPb.: Center for Humanitarian Initiatives, 2010. – 496 p.
- [2] Zhmurko, Yu.V. Composition of an Architectonic Environment as an Expression of "integral"- "single": diss...kand. arkh.: 18.00.01, Kharkiv State Academy of Municipal Economy. – Khar'kov, 2011 – 201 p.
- [3] Lotman, Yu.M. Talk on Environment // Education of soul. – Sankt-Peterburg: Iskusstvo-SPB, 2005. – P. 117-121
- [4] Toporov, V.N. Myth. Ritual. Symbol. Image. Studying within Myth-Poetic. – M.: Progress - Kult'ura, 1995. – 624 p.
- [5] Uspenskiy, B.A. Art Semiotics. – M.: Shkola. Languages of Russian Culture. 1995. – 360 p.
- [6] Shubovich S.A. Myth-Poetic Phenomenon of Architectonic Environment – KH.: KHNAGKH, 2012. – 179 p.
- [7] Epshteyn, M. «Interesting» as Culture Category / M. Epshteyn / URL: <http://postnauka.ru/faq/7794>

The Communicative Phenomenon of "Interesting" in Architecture S.A. Shubovich, Yu.V. Zhmurko, A.D. Chepeliuk

Annotation. The problem of "interesting" as a visual communication medium is viewed in architectonic environment. The phenomenon of "interesting" is revealed within its sense generating qualities.

Keywords: visual communication, interesting, imagination, sense image, architectonic environment